

# I. Religion.

## 1. Die Propheten des Alten Bundes.

Karl Marti,

Geschichte der israelitischen Religion<sup>2</sup>. Straßburg 1897. S. 121 ff.

Es ist eine ganz neue Macht, die mit Amos und seinen Nachfolgern in Israel auf den Plan tritt; mit ihm beginnt eine neue Phase des Prophetentums, und eine so urwüchsigte Kraft spricht aus ihm, daß er mit niemand sich vergleichbar weiß, obschon man ihm den gleichen Namen נָבִי (nabi = Prophet) wie den früheren Propheten gibt.

Die erste Stufe in der Entwicklung der Propheten bildeten die Scharen ekstatischer Schwärmer, wie sie am Ende der Richterzeit auch in Israel auftauchten, ihre Aufregung noch durch rauschende Musik steigend das Land durchstreiften und manche in ihren Kreis zu ziehen vermochten.

Um die Zeit des Propheten Amos war diese Stufe in Israel eigentlich längst verschwunden; es waren an ihre Stelle schon in Elias Tagen die Prophetengenossenschaften getreten, „das ruhige, abgeklärte Produkt jener fliegenden Vereine“. Die Mitglieber hießen „Prophetensöhne“, d. h. Prophetenjünger oder besser Genossen der Prophetenzunft. An der Spitze stand eine hervorragende Persönlichkeit als ihr „Vater“, d. h. Meister, dem die übrigen gehorchten, der aber andererseits ihnen auch in jeder Not beistand. Mit Weissagen verdienten sie ihr Brot, und öfters standen sie auch in politisch und religiös bewegten Zeiten an der Spitze oder doch im Dienste solcher Bewegungen. So war es, als Jeshu sich wider das Haus Ahabs empörte, das dem Dienste des tyrischen Baals Vorschub geleistet hatte. Diese Prophetenzünfte bildeten die zweite Stufe in der Geschichte des israelitischen Prophetentums. Wie die ursprünglich kanaanitische Erscheinung begeisterte Baalsverehrer umfaßte, so hatte sich der gleiche Geist und die gleiche Art den Jahwedienern mitgeteilt; und auch in dieser zweiten Stufe waren die Zunftgenossen eifrige Kämpfer für den Dienst Jahwes geblieben.

Wochten sich auch einige der Mitglieber dieser Genossenschaft über das gewöhnliche Niveau erheben, wie vor allem Elia, nicht an diese knüpft die neue Phase an, welche mit Amos beginnt, sie ist sich vielmehr bewußt, von ihnen durchaus verschieden zu sein. Als Amos in Bethel den Untergang des Hauses Zerobeams II. und seiner Heiligttümer verkündigt und deswegen von dem dortigen Priester Amajia, der ihn für einen Genossen der Prophetenzunft ansieht, geheißt wird, doch lieber in Juda sein Brot mit Weissagen zu suchen, antwortet er: „Ich bin kein Prophet, auch gehöre ich nicht zur Prophetenzunft, sondern von Jahwe bin ich von meiner Herde weggerufen, um als Prophet an Israel seine Botschaft auszurichten.“ (Amos 7.) Er ist also ein Prophet, aber in